

Im Osten von Karlshorst tut sich was

Unter diesem Motto wurde u. a. auf der Internetseite von „mein.berlin.de“ der Rahmenplan Karlshorst - Ost vorgestellt und diskutiert. Der Beteiligungszeitraum ist vorüber und traf viele Aktive in einer Zeit, wo durch Corona-Maßnahmen eine aktive Bürgerbeteiligung nur im Internet möglich war. So auch uns. Aber was sagt ein Rahmenplan überhaupt aus? Er ermittelt und bewertet Entwicklungspotenziale in einem Raum. Für Karlshorst Ost umschließt das das Gebiet zwischen Stolzenfelsstraße/Treskowallee und U-Bahntrasse. Geplant werden neben weiteren Wohnbauten, u. a. Kita- und Schulstandorte, die Ausweitung des Radfahrverkehrs oder auch Standorte

für die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs

Wir benötigen nicht nur Kita- und Schulplätze, sondern auch Begegnungsorte für Jugendliche oder Senioren. Die Probleme sind allen beteiligten bekannt und so sehen wir als LINKE im Prozess der Umsetzung des Rahmenplans eine Möglichkeit, Planungen und Ziele des Bezirksamtes mit den Vorstellungen der Menschen, die hier leben, abzugleichen. Was wollen wir?

Brachliegende und bebaubare Flächen sollen vorrangig für die soziale Infrastruktur bereitgestellt und ggf. durch den Bezirk angekauft werden.

Gewerbeflächen sind soweit möglich zu erhalten, denn sie bieten auch wohnungsnah

Arbeitsplätze; Grünflächen mit Erholungscharakter müssen bestehen bleiben und dürfen nicht weiter dem Wohnungsbau zugeführt werden.

Für zusätzlich versiegelte Flächen sind entsprechende Ausgleichsmaßnahmen in Karlshorst Ost vorzusehen.

Am Rande des Biesenhorscher Sandes sind Möglichkeiten der aktiven Freizeitgestaltung zu prüfen. Das betrifft nicht nur den Bau einer Sportanlage, sondern wie von uns gefordert, ein Hundeauslaufgebiet oder Trainingsplatz. Das Naturschutzgebiet Biesenhorscher Sand ist zu schützen. Die Anbindung zwischen Biesdorf und Karlshorst soll verbessert werden. Dies nicht nur für den Autoverkehr durch die

geplante TVO, sondern vor allem durch Wegebeziehungen, bspw. für Radfahrende.

Seit Jahren setzt sich die LINKE in Lichtenberg dafür ein, dass der Busverkehr über den S-Bahnhof Karlshorst hinaus Richtung Kleingartanlagen verlängert wird. Gerade der zu erwartende Zuzug in die Waldowallee bzw. Köpenicker Alle verlangt danach.

Wir fordern die Einbeziehung der Bürger*innen nach Beendigung des Lockdowns, z. B. durch aktive Befragungen oder einen Baubeirat.

SABINE PÖHL

Rummelsburg diskutiert online

Anfang Dezember haben sich der Senator für Inneres und Sport, Andreas Geisel und der Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr den Fragen der Rummelsburger*innen gestellt. Die Themen Wohnen auf dem Wasser, 22-Std.-Anleger, Verkehr, Umwelt, Verkehr, Sicherheit, konnten in dieser kurzen Zeit zwar angerissen aber nicht gelöst werden. Es bleibt abzuwarten, ob Herr Geisel sich in 2021 endlich um eine Lösung für die See-Themen bemüht und ob bei Herrn Schäfer mehr als nur Müllbehälter als Ergebnis zu sehen sind - Schule steht schließlich auch noch ganz oben auf der Liste. CAMILLA SCHULER

Impressum
DIE LINKE. Lichtenberg
Norman Wolf
Alfred-Kowalke-Straße 14
10315 Berlin
E-Mail: Norman.Wolf@linksfraktion-lichtenberg.de
Telefon: 227 717 86
V.i.S.d.P.:
Norman Wolf
Redaktionsschluss:
5.10.2020

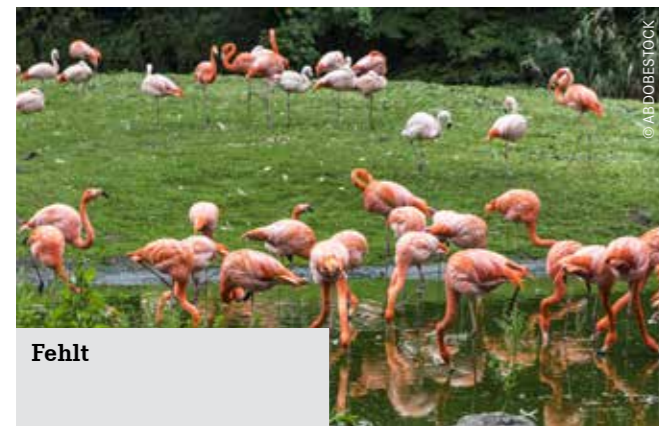
1000 Kinder in den Tierpark

Die Verlängerung des Lockdowns betrifft auch wieder die Schulen, tausende Lehrkräfte, Millionen Schüler:innen, Kitakinder und deren Eltern. Der Präsenzunterricht wird bis mindestens Mitte Februar ausgesetzt, vielleicht noch län-

ation für die Kinder, die nur via Internet mit ihren Schulfreunden lernen und durch ihre Lehrer:innen unterrichtet werden können. Online-Lernen funktioniert häufig nicht reibungslos, weil Schulserver zusammenbrechen und Lehr-

Der Distanzunterricht kann zudem den direkten Kontakt mit anderen nicht ersetzen. Kinder brauchen andere Kinder für ihre Entwicklung. Gerade jüngere Schüler:innen brauchen Anregung aus der realen Welt, um lernen zu können. Außerschulische Lernorte können jetzt eine echte Alternative zu wochenlangem Homeschooling sein. Lichtenberg hat mit dem Tierpark einen idealen Ort, an dem Kinder auch außerhalb des Kinderzimmers während der Schulschließungen etwas lernen können. Auf unsere Anregung hin wurde die Initiative „1000 Kinder in den Tierpark“ ins Leben gerufen. Damit soll ein Bildungsangebot im Freien geschaffen werden, z. B. bei geführten Rundgängen in kleinen Gruppen. Bürgermeister Michael Grunst unterstützt die Initiative ausdrücklich und legt damit einen Schwerpunkt auf die Teilhabe von Kindern, die in der Coronapandemie kaum eine Lobby haben.

JANNEH MAGDO



Fehlt

ger. Kitas bleiben ebenfalls bis auf Notbetreuungsangebote geschlossen. Das stresst nicht nur die Eltern, die erneut vor dem Problem stehen, Arbeit und Homeschooling unter einen Hut zu bringen. Besonders belastend ist die Situ-

kräfte sowie die Schüler:innen stunden- oder tagelang nicht auf die Lernplattformen zugreifen können. Es ist noch nicht einmal sichergestellt, dass jedes Kind zuhause einen eigenen Computer oder schnellen Internetanschluss hat.

Kurz informiert

von Norman Wolf

DIE LINKE. KARLSHORST & FRIEDRICHSFELDE SÜD & RUMMELSBURG

DIE LINKE.
Bezirksverband Lichtenberg

Februar
2021



Norman Wolf,
Co-Vorsitzender der Fraktion
DIE LINKE. Lichtenberg

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der dritten Ausgabe meiner Zeitung „Kurz informiert“ erhalten Sie einen Überblick meiner Aktivitäten in Friedrichsfelde Süd, Rummelsburg und Karlshorst. Gerne kümmere ich mich um Ihre Anliegen und berichte in dieser Zeitung über den Zwischenstand meiner Bemühungen. 2021 ist ein Super-Wahljahr. Gleich sechs Landtage und der Bundestag werden neu gewählt, darunter das Abgeordnetenhaus von Berlin. Für Ihren Wohnort trete ich als Direktkandidat an und würde mich über Ihre Unterstützung sehr freuen. Sobald es die Corona-Lage zulässt, werde ich wieder verstärkt auf der Straße unterwegs sein und freue mich auf das persönliche Gespräch mit Ihnen.

Ihr Norman Wolf

Mein Ärger – Anschaffung von Luftfiltern kommt viel zu spät

Im August des letzten Jahres äußerte sich Berlins Bildungs-senatorin Scheeres (SPD) schwammig zur Anschaffung von Luftreinigungsgeräten für Schulen. Man sei im Austausch mit ExpertInnen und WissenschaftlerInnen. Mehr als fünf Monate sind seitdem vergangen. Wenn die Schulen wieder schrittweise öffnen, dürften statt Luftreinigung Kniebeuge und geöffnete Fenster angesagt sein. Das hat ja bereits unsere Bundeskanzlerin empfohlen. Denn die Anschaffung der Geräte hat Scheeres an die Bezirke abgegeben. Sie erhalten jeweils 275.000 Euro, um Geräte anzuschaffen. Beziffert man die Kosten auf gut 1000 Euro pro Gerät, so wird schnell deutlich, dass wohl nur ausgewählte Klassen davon profitieren werden.

Ausgerechnet die Notlösung, Geräte auf eigene Kosten anzuschaffen, wird von den Ämtern aber blockiert. Man wisse nicht, ob diese Geräte den technischen Standards entsprechen und es sei den Technikern nicht zuzumuten, verschiedene Geräte zu warten.

Das ist bemerkenswert und dreist zugleich. Offenbar kann SchülerInnen und LehrerInnen zugemutet werden, sich der Gefahr einer Ansteckung aus-

den Lehrerzimmern eingesetzt werden.

Die Bildungs-senatorin hat komplett versagt. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Bürokr-



Fehlt

zusetzen. Alles nach dem Motto: Solange wir nicht alle vor dem Ertrinken retten können, retten wir besser niemanden. Die Bundestagsabgeordnete Gesine Löttsch hat 4 Geräte an Lichtenberger Schulen gespendet, die jetzt immerhin in

wertvolle Zeit verschenkt. Eine beschleunigte Vergabe ohne die Anwendung EU-weiter Ausschreibungen ist nötig. Notlösungen wie Eigenanschaffungen sind zu akzeptieren, wenn dadurch geholfen werden kann.

NORMAN WOLF

Pläne für die Trabrennbahn

Das Interesse an der geplanten Neuentwicklung der Fläche ist groß. Als „Kind der Trabrennbahn“ kenne ich diese noch aus der Zeit, in der Ställe und Schmieden das Bild der Rennbahn prägten und die Wohnhäuser im Carlsgarten nicht existierten.

Nun soll die Fläche durch die Beteiligung verschiedener Eigentümer neu gestaltet werden. Geplant sind 500 Wohnungen, davon 150 geförderte Wohnungen sowie Gewerbeflächen. Ebenso soll eine neue Kita mit insgesamt 70 Plätzen entstehen. 5,1 Hektar Wohnen und Gewerbe sind am Rande des Gebiets an der Wuhlheide geplant. Entlang der Treskowallee soll das Mischgebiet in einer Größenordnung von 1,9 Hektar ergänzt werden.

Eine Sportfläche für den Bezirk soll im inneren des Geläufs entstehen. Karlshorst hätte damit endlich einen Sportplatz. Was denken Sie über die Pläne?

Schreiben Sie mir:
Norman.Wolf@linksfraktion-lichtenberg.de

Regional und saisonal – Mein Tipp

Ilona Melzer

In der Gaststätte „Floratreff“ von Ilona Melzer wird alles selbst zubereitet und frisch gekocht, selbst geräuchert und gebacken. Die Kartoffeln und das Gemüse kommen direkt vom Bauern aus Brandenburg. Das Fleisch stammt aus einer Landfleischerei. Auch die Kroketten sind Handarbeit, ebenso die Soßen, die kein Mehl oder Zusatzstoffe enthalten und vieles mehr. Ilona Melzer bietet die klassische deutsche Küche an, aber man kann bei ihr auch vegane oder vegetarische Speisen bestellen. Ihre Schilderung von der Zubereitung eines Sellerieschnitzels macht Appetit.

Die Gaststätte „Floratreff“ befindet sich mitten in Karlshorst in einer Kleingartensiedlung. Neben den Gasträumen gibt es einen Biergarten, eine Showbühne und für die Kinder einen Buddelkasten und eine Spielecke. Ilona Melzer ist ein Vollprofi, die ihr Handwerk von der Pike auf gelernt hat. Sie wurde 1963 in Bernau geboren, wohnte dann zusammen mit ihren Eltern und vier Geschwistern im Barnimer Land. Ihre erste Ausbildung bestand sie 1982 als Backwarenfacharbeiter mit Spezialisierung zum Konditor. Im „Floratreff“ bietet sie vor allem selbstgemachten Blechkuchen an. Auf Bestellung gibt es dann auch von ihr hergestellte Torten. Gern verziert sie diese mit selbstgeformten Figuren aus Marzipan. Auch Eis aus eigener Herstellung ist hin und wieder im Angebot.

Ilona Melzer arbeitete nach ihrem Abschluss in einem Restaurant. Es folgte eine Kochausbildung. Hinzu kam die Befähigung selbst Lehrlinge auszubilden. Viel später hat sie dann Jörg Melzer zum Koch ausgebildet und wie sie lachend erzählt, ihn gleich be-

halten. Er wurde ihr Ehemann und gemeinsam kochen sie nun im „Floratreff“.

Zunächst arbeitete Ilona



fehlt

Melzer u. a. auf dem Fahrgastschiff „Heinrich Zille“ als Buffettier, in der Hafengaststätte an der Janowitzbrücke als Köchin und Konditorin, in der Gaststätte „Zum Heißen Stein“ im Prenzlauer Berg als Restaurantleiterin. Auch als Geschäftsführerin in einer Billardbar sammelte sie Erfahrungen. Mit der späteren Pacht der Gaststätte „Floratreff“ erfüllte sich Ilona Melzer den Traum von der Selbstständigkeit.

1999 hatte sie sich das Objekt das erste Mal angesehen. Das Gelände und die Gaststätte waren sehr heruntergekommen. Es war nach ihren Worten eine Kaschemme mit einem speziellen Männerpublikum. Ilona Melzer fing bei Null an, gute Freunde halfen ihr, Restaurant und der Saal wurden komplett saniert. Wichtig war die Werbung, viele Flyer wurden verteilt. Nach und nach veränderte sich das Publikum. Nun kamen Familienfeiern wie Hochzeiten und Jugendweihen bei ihr gebucht. Ilona Melzer steht nicht nur an

den Kochtöpfen, sie bedient auch gern die Gäste selbst und dazu gehört auch ein kleines Schwätzchen.

In ihrer Freizeit malt sie gern, trifft Freunde oder geht in Naturparks spazieren. Die Coronakrise verlangt auch

Das Erinnern wach halten

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages hatten die Bundestagsabgeordnete Gesine



fehlt

Lötzsch und ich kleine rote Tüten mit Teelichtern an Karlshorster Haushalte verteilt.

dem Gaststättengewerbe einiges ab. Seit dem 25. März verkauft Ilona Melzer Speisen im Einweckglas, die bis zu drei Jahren haltbar sind. Das Sortiment umfasst Suppen, Eisbein, Filet, Dicke Rippe und Spareribs. Hinzu kommen auch vakuumierte Produkte. Normalerweise ist der „Floratreff“ die ganze Woche geöffnet. Während des Lockdowns verkauft Ilona Melzer, unabhängig von den Einweckprodukten, das Essen am Freitag, Samstag und Sonntag außer Haus.

Wenn Sie neugierig auf den „Floratreff“ geworden sind, dann schauen sie sich die Homepage: www.floratreff.de an oder machen sie einen Spaziergang zum Hasensprung 29. Ilona Melzer wird Sie herzlich begrüßen.

DANIELA FUCHS

Damit verbunden war die Bitte, die kleinen Kerzen vor Stolpersteinen am 27.1. anzuzünden, um der Opfer des Holocaust zu gedenken. Am 27.1.1945 erreichte die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz und befreite rund 7.000 schwer kranke Überlebende.

In Karlshorst befinden sich zahlreiche Stolpersteine, die vor den einstigen Wohnadressen an die verschleppten und ermordeten jüdischen BewohnerInnen erinnern. Das Foto des Stolpersteins für Max Bindel schickte uns eine Karlshorsterin zu. Sie schrieb: „Die Kerzen und Blumen wirkten doch stehen und hielten inne.“ Die Tochter von Max Bindel kannte sie persönlich. Die Erinnerung muss wachgehalten werden. AUTORIN?

Warten auf das Aquarium an der Rummelsburger Bucht



fehlt

Schon fünf Jahre ist es her, dass wir anstatt einer unnötigen Touristenattraktion eine Schule an diesem Standort gefordert haben. Natürlich haben wir für diese Idee kaum Gehör erhalten, die verantwortlichen Parteien im Senat von SPD und CDU hatten mit dieser Fläche ganz eigene Pläne: Wohnungen, damals wurde noch großspurig von bezahlbarem Wohnraum gesprochen und ein Wasserhaus, Aquarium oder korrekt Coral World sollten da hin. Im Abgeordnetenhaus wurden die Verkäufe an die Investoren dann noch schnell vor der nächsten Wahl durchgepeitscht und was ist seitdem passiert? Neben der Erkenntnis, dass es dann doch nicht so viel bezahlbaren Wohnraum gibt, lässt der Investor für dieses hochgelobte Coral World immer noch auf sich warten. Was ist da los? Dieses Grundstück wird seit langer Zeit von obdachlosen Menschen bewohnt, findet nicht jeder gut,

ist aber die aktuelle Situation. Da der Investor bisher noch keinen Bauantrag gestellt hat, befindet sich dieses Grund-

stück quasi in der Schwebe. Coronabedingt ist nicht sicher, dass der Bauantrag noch in diesem Jahr eingeht. Sollte die

Kein Hochhaus in der Salzmannstraße! Initiative hatte Erfolg

In der Bezirksverordnetenversammlung im Januar befragte ich das Bezirksamt zum Stand des geplanten Bauvorhabens in der Salzmannstraße 34. Sie erinnern sich: Die Howoge plante hier ein 18-geschossiges Hochhaus zu errichten. Bereits mehrfach habe ich hier informiert, dass wir dieses Vorhaben nicht begrüßen. Die Gründe liegen auf der Hand: Die Verkehrsinfrastruktur wäre mit der Anzahl entstehender Wohnungen überfordert und die Bebauung passt sich nicht in die Umgebung ein. Im vergangenen Jahr lud ich zu einer

Bürgerversammlung ein. Im Austausch mit dem Bürgermeister und rund 80 Teilnehmerinnen wurde klar, dass wir uns organisieren müssen. Unsere BVV-Fraktion brachte einen Antrag in Form einer Resolution ein. Der Bürgermeister Michael Grunst, die direkt gewählte Bundestagsabgeordnete Dr. Gesine Lötzsch, meine Kollegin Kerstin Zimmer und ich schrieben an den Senator für Stadtentwicklung. Auch die BVV sprach sich auf unsere Initiative hin gegen den geplanten Bau aus. Unsere Mühen hatten Er-

dafür gesetzte Frist nicht eingehalten werden können, so müssen die rechtlichen Möglichkeiten geprüft werden, den Vertrag rückabzuwickeln. Warten sollte nicht die Lösung sein und entspricht weder unseren Vorstellungen und Erwartungen noch ist es gesellschaftlich vertretbar. Fakt ist, vieles ist seitens der Politik falsch gelaufen, wir haben es zugelassen das die Verwaltung an ihren jahrzehntealten Plänen festhalten durfte, eine Anpassung an heutige Gegebenheiten wurde durch wenige Verantwortliche verhindert. Jetzt haben wir einen Ist-Zustand der Investoren hochpreisigen Wohnungsbau erlaubt, aber wir müssen nicht hinnehmen, dass ein einzelner Investor sich jetzt zurücklehnt und nichts macht. Hier müssen wir eingreifen und Druck ausüben. Denn Möglichkeiten für Alternativen gibt es genügend und sind gesellschaftlich deutlich wichtiger als ein Aquarium! CAMILLA SCHULER

NORMAN WOLF